

Wie war's heuer?

Am Weihnachtsmarkt mit einem Becher Punsch in der Hand treffe ich eine Kollegin, die sich seit vielen Jahren als Betroffene in der Interessenvertretung für psychisch Erkrankte einsetzt. Im Laufe des Gesprächs fragt sie interessiert, „und, wie war's bei euch heuer?“. Standardmäßig antworte ich „Geht ganz gut, immer viel zu tun“, aber sie wollte es genauer wissen. Ich merke, dass es mir gar nicht leicht fällt, etwas Konkretes herauszustreichen und beginne mit dem, woran ich gerade den ganzen Tag gearbeitet habe:

Wir haben seit heuer in Wien das Projekt „veRRückte Kindheit“ ausgeweitet. Jetzt beraten zwei engagierte Kolleginnen Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern. Um sie auch langfristig fördern und unterstützen zu können, versuchen wir das soziale Umfeld einzubeziehen, damit auch andere Erwachsene Halt geben können. Die Nachfrage ist riesig und wir könnten ruhig mehr Ressourcen haben. Besonderes Interesse kommt auch von den MitarbeiterInnen anderer Einrichtungen, für die wir spezielle Seminare anbieten, um sie weiter für das Thema „Kinder mit psychisch erkrankten Eltern“ zu sensibilisieren. Ein besonders wichtiges Projekt.

Ich stocke. Ja, was gibt es noch? Ach ja:

Was mich freut, ist, dass Bewegung in die Diskussion über die Rolle der AmtsärztInnen bei einer Unterbringung mit Polizei gekommen ist. Bei offiziellen ExpertInnen-Runden zum UbG, mit Klinikleitern, Patientenanwälten, Vertretern von Ministerien und natürlich Betroffenen und Angehörigen waren erstmals auch Vertreter der Amtsärzte dabei, was zu tollen Diskussionen und Ideen geführt hat. Auch über ein Beteiligungs-Projekt bei der Polizei wird das Thema „Amtsärzte“ dialogisch diskutiert und an oberste Stelle weitergeleitet. Deren wichtige Rolle wird endlich in die Diskussion einbezogen.

Und wenn wir schon beim Thema „einbeziehen“ sind, fällt mir ein: In Wien gibt es eine umfassende Planung für (einen Teil) der psychiatrischen Versorgung, bei der es vor allem um die Angebote, aber auch um die Zusammenarbeit des PSD und der psychiatrischen Abteilungen geht. Es ist uns erfolgreich gelungen, dass Betroffene und Angehörige dabei ihre Anliegen, Forderungen und Sichtweisen einbringen können. Bis es Ergebnisse gibt, wird es wohl noch etwas dauern, aber Betroffene und Angehörige arbeiten intensiv und teilweise gemeinsam an ihren Vorschlägen und Positionen – genau dafür ist Interessenvertretung nötig.

Meine Kollegin gibt mir eine Maroni und fragt nach, „war da nicht auch etwas im Fernsehen von euch?“

Ich würde nicht sagen „von uns“, aber ein ganz gut gelungener Beitrag in der ORF Reihe „Thema“ in dem u.a. ein Betroffener und seine Mutter (HPE Vertreterin) interviewt werden, ist aus einer monatelangen Kommunikation von HPE und dem Redaktionsteam hervorgegangen. Immer wieder wenden sich JournalistInnen an HPE und je nach dem gewünschten Thema versuchen wir sie mit den entsprechenden ExpertInnen zusammenzubringen – FachexpertInnen und ExpertInnen aus eigener Erfahrung. So sind auch Beiträge in Ö1, im Kurier, oder regionalen Zeitungen entstanden. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit, auch wenn dann immer der Zeitdruck der JournalistInnen auf uns übergeht.

Ich bemerke, wie immer mehr Themen auftauchen und mein Redeschwall zunimmt.

Für die Medien brauchen wir immer wieder Angehörige, die bereit sind, Interviews zu geben. Aber auch für viele andere Tätigkeiten im Verein braucht HPE Angehörige, die sich engagieren wollen. Dafür haben wir die Initiative „mitmachen“ gestartet, mit der wir in ganz Österreich Angehörige aufrufen, bei HPE in ihrem Bundesland mitzumachen. Wir freuen uns, wenn sich dann auch wirklich Menschen melden und wir im Gespräch klären, in welcher Form sie mitmachen wollen. So haben wir neue Interviewpartnerinnen, Teilnehmerinnen an Podiumsdiskussionen, Gruppenmoderatorinnen finden können. Beim heurigen HPE Seminar für ModeratorInnen waren drei neue dabei.

Ich bemerke, wie die Erinnerung und das Erzählen darüber „was heuer gut war“, mich zum Lächeln bringt und der Gedanke an die „viele Arbeit“ in den Hintergrund tritt. Ich freue mich. Nicht nur der Punsch wärmt mich jetzt.

„Ihr wart heuer ja auch sehr aktiv, was war bei euch los?“ beende ich meinen Redeschwall.

Sich erinnern, was gelungen ist, was Positives passiert ist, privat oder beruflich, tut immer wieder gut. In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern des KONTAKT ruhige und besinnliche Feiertage.



MAG. EDWIN LADINSNER
Geschäftsführer HPE Österreich
edwin.ladinsner@hpe.at